

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Zeine

Abonnement vierteljährlich 4 Mark
Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag S. m. b. H. A. G., München

Ein neuer Feind

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Kommst du hervor aus deinem Hinterhalt,
Meloch des Mammons? Freundliche Gestalt,
Bist du so fett gemästet jetzt von Blut,

Dass du nicht länger ruhen magst? Dein Mut
ist nur Verdauungsförderung — deiner Wert!
Uns schämt das Recht und schämt das scharfe Schwert.



Das Suppenhuhn

Von einem Hühnercoporal

Richt ohne einiges Bangen habe ich damals dem Edeln Herr Kapplinger einen Kessel voll Suppe zum Zerbrechen hingestellt, denn die Kocherei war mir wirklich verhasst.

Der Kapplinger probierte mit der gebotenen Vorsicht, dann gab er die Zeichen hoch und sagte: „Das Parfien sieht's halt Trodelh!"

Der Kapplinger hat mir das schon öfters berichtet gehabt, aber es hat mich nie so berührt wie damals. Denn ich hatte ja doch die Suppe verbrochen, die ich den Hühnercoporal, auf die wir uns schon so gefreut hatten. Trotzdem habe ich noch weinligens meine angegriffene Berufslehre zu retten verüht.

Ich verheißte ihm noch nicht, daß auch mir selber die Suppe nicht fiele, jedoch sei klar, daß ich sie nicht als Jurist verbrochen hätte, sondern als Mensch und Verehrter.

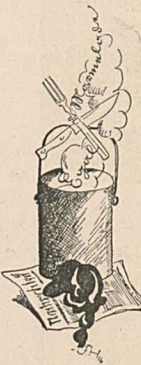
„Nunmehr bill halt als Mensch und Verehrer auch ein Trodelh!“, meinte Kapplinger unermüdet. „Denn ich hab' den Hühnerkoporal noch feiner und rühre seinen Inhalt kräftig um. Dann verüht er ihn noch einmal.“

„Ja, Castra, das Zeug schmeckt ja allerliebste, was soll denn da noch?“, so fragte er mich jetzt.

Ich legte ihm auseinander, es gäbe kein Cuppergines und keine Cupperneilage, und seit Colloman hätte ich kein Mensch in der ganzen Kompanie mehr ein bißchen Coals. Da kann es natürlich nicht werden.

„Na, na!“, entgegnete der Kapplinger, „hatt' ich es nur richtig gemacht. Dann müßte die Gack' noch schmecken, also ob Fußbänder mit'g'lotten müßt!“

Dann verüht er die Suppe noch einmal. Wüßlich kam ihm die Entscheidung. Er hat mich feinfühlig angehaucht und gesagt: „Doch' grüß die Wall' raus!“



„Was für eine Wall'?“ fragte ich.

„Die Wall' von dem Hendl natürlich!“, meinte der Kapplinger. „Da haben wir's schon! Na, also ich los's sei! Und so einem Menschen, der mit amal weiß, daß die Hendl'n a Wall' ham, den mach'n sie zum Verehrten! ... Der Kapplinger rebete sich immer mehr in seine Wahn' und vergaß mit seinen weiteren Ausführungen ganz, daß ich als sein Cupperhühner auf Achtung, Liebe und Geborsam Anspruch habe. Zum Glück verühtete er mir wiederholt, daß halt mit mir nichts anfangen ist, weil ich ein Rindvieh bin. — Ich habe ihn ohne Einspruch reden lassen; denn erheben hat mich ja auch nicht können müssen, und westens bin ich in dem selben Gewand mit ganz müd und stumpf geworden. In den letzten sechs- unddreißig Stunden hatten wir nichts erreicht als

zwei Malakoffen für den Mann, und die Motz- bitt nur an einem immer so wech' sein Saun. Da hätte ich das Hendl nicht verbrochen sollen. Es war doch schön genug vom Kapplinger, daß er es mit mir teilen wollte, weil ich gar nichts hatte und so nicht ausweichen konnte.

Mittlerweile hebt der Kapplinger das Huhn aus dem Hühnerkoporal.

„Da idon!“, sagte er, „nanz grün ist's worden vor Lauter Oho!“ Und wo kommen denn die Verehr- töndeln her?“ fragte er und deutete auf eine Reihe Verehrtdörner, die am Huhn hingingen.

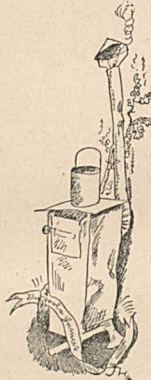
Ich verühtete ihm, daß ich das Huhn fauber ge- rührt habe und daß ich überhaupt kein Verehrtdöndel in die Hand bekommen habe. Da plötzlich fiel mir's ein: Ich hatte von meinem Verehrtdöndel wissen, daß die Hühner einen Kropf besitzen, auf den vor- liegenden Fall keine Anwendung gemacht, dessen das Huhn samt dem Kropfe gelitten. Und daher war der Kropf im Sieden aufgegangen, und daher rühr- te die Verehrtdörner in der Suppe. Aber auch der Kapplinger hatte inzwischen die Quelle der Körner entdeckt.

„Du halt ja den Kropf mitgefressen!“ sagte er. „Und dann vertauste er mit feinständig an, daß ich halt doch der größte Loopall sei, der in Berlin ein- einanderfält, und daß man mich eigentlich pressen müßig, er mir der Verehrtdöndel, „nanz so kräftig, aber recht laut und deutlich, damit man's auch evidently hören kann. Schließlich aber müssen ihm lustige Gedanken gekommen sein, denn er legte sich an den Kain bin und ludte gerade hinaus, bis ich mich nicht mehr zu erheben. Luft mehr triegte. Aber auch das ging wieder vorbei, und Kapplinger wurde allmählich ernst.

„Ja, ja“, meinte er, „was machen wir jetzt? Ich könnt's noch ein bisschen aus- arbeiten. Ich könnt's noch einmal nimmer weiter! Du schau! Ja so siehtest aus, daß man dich nimmer kann!“

„Aber halt!“, sagte er plötzlich, „ich hab' ja im Kopf unten noch ein Hendl' gefressen, vielleicht etwas ich!“

Dann nahm er seinen Karabiner auf die Schulter und schob los. Ich habe ihm lange nachgesehen, bis er mir in der Abenddämmerung verstand. Dann stierte ich ins Feuer und dachte, ob wohl die bafeln anmen, wie schickst mir's geht. Es ist schon ganz hinter gewesen, als der Kapplinger wieder gekommen ist. Er hatte kein Huhn.



„Doch' es nimmer gefressen?“ fragte ich.

„Ja“, sagte er, „ich hab's schon wieder gefunden. Ich hab's es vorhin net gefress' docht, daß es a Stückchen ist. Er hat mit verbrannt wegen die kleinen Zibber, die sie unter die Flügel's g'habt hat. Müßen mich toll sein bei ander Hendl' doch essen.“

Dann langte er zu und zerstückte das von mir ge- troffene Huhn in zwei Teile. Einen davon gab er mir, den anderen öst er selber. Die Suppe tranken wir miteinander aus dem Hühnerkoporal. Allzufröh- lich Verehrtdörner kosten wir immer ausgeputzt. Gut war's nicht, dies Abendmahl, aber da war nun einmal nichts zu machen.

Ecce homo

Bruder, trägt sich alle die Dornenkrone! ... Auf dem Haupte lag die ein' den Menschenhohle.

Bruder, hast du schon in diesen Jahren Dieses Schicksals Wundermacht erfahren?

Nur wer Schmerz erliden, kann Freude schenken, Nur wer Opfer ist, darf Liebe denken,

Nur aus Blut erlöshen Überwinder, Bruder, wer find einer Erlic Kinder, Liebe, Liebe muß uns ewig lenken.

Eine Quelle sprang aus Hellandschmerzen, Tausend Ströme rauschten tief in Menschenherzen ...

Helmuth Richter

Zu der Eisenbahn

Von Dr. Dinslag

Mit drei ruffischen Gefangenen kommt ein grau- baueriger Konduktorman in den Wagen besetz- geteilter, der schon gut besetzt ist. Die Ruffen sind wohl irgendwohin zur Feldarbeit gefahren? Die haben große Hühner und verdammt viele Hühner bei sich und hielten in ihren lebendigen Uniformen bescheiden und etwas betrogen im Korridor des Wagens stehen; einer hat einen kleinen Koffer mit sich.



Der Konduktorman hat sich gesetzt und sieht sich persönlich gefürchtend, daß die Aufmerksamkeit, die seine Geduldige erregen.

Allmählich rückt da und dort jemand ein bißchen, und nun können auch die Russen Platz nehmen. Einer, ganz jung, blond, mit einem gutmütigen, braunen Gesicht und hell- blauen Augen, kommt mit einem alten Bauern gegenüber zu sitzen. Der einen dieser runden weissen Wollbart hat und ihn mit schweißnassen Antefeln studiert.

Nach einer Weile sagt der: „Bist jetzt du a Ruff?“

Der Gefangene antwortet: „... Ruff?“

Der Bauer, in der Zwischenzeit herumfahrend: „Wart amol!“ Er hält ihm eine kleine Cupperhahnbatsche hin.

Der Ruffe nickt ihn fragend an.

Der Bauer nimmst sich eine Zigarre: „Siehst du, also!“

Der Ruffe nimmt sich gleich eine und schmeißt sich das Zeug um die Halskette; bald mit er dunkelrot.

Der Bauer, ihn wohlwollend betrachtend: „Auf- juch'et!“

Der Ruffe macht es mit tiblichem Ernst nach. Er wird bald fertig und schiß hinterinander niesen. Alles lacht.

Der Konduktorman schmunzelt schlau und schlag- zucht. Er sieht Magnifizen der Herr Oberamts- rathmeister, der auch im Wagen sitzt, zieht eine bedeutliche Antefine.

Der Vorortzug ist hart vom Abfahren, da drängelt sich hinter noch ein Kleingewandenes drittes Frauen- zimmer mit einem gewolligen, fächerumrandeten Vater auf dem Arme durch den Mittelgang des Wagens und senkt sich mir gegenüber tief auf- demt nieder.

Gleich da, von ihr niemand anders als die furtner- Rofa aus Pöding, die mit im Capharom immer die Entschlinge so gut aufzufassen verüht. Zeit ein paar Jahren hat sie sich überdies einem in der Wägen gewand' weinertretenden Indulgenzweife in die Arme geworden, dem Ziehbildneren, aber — mobilisierend — auf eine sehr adtenwertige Weise: die junge Zeit gewöhnlich.

unter ihrer Döbat, daß es eine freude ist, mindestens fördlich. Die Zeit des Abfahrens, die sie in der Wägen gewand' weinertretenden Indulgenzweife in die Arme geworden, dem Ziehbildneren, aber — mobilisierend — auf eine sehr adtenwertige Weise: die junge Zeit gewöhnlich.

Das mit nicht, dies Abendmahl, aber da war nun einmal nichts zu machen.



„Was für eine Wall'?“ fragte ich.

„Die Wall' von dem Hendl natürlich!“, meinte der Kapplinger. „Da haben wir's schon! Na, also ich los's sei! Und so einem Menschen, der mit amal weiß, daß die Hendl'n a Wall' ham, den mach'n sie zum Verehrten! ... Der Kapplinger rebete sich immer mehr in seine Wahn' und vergaß mit seinen weiteren Ausführungen ganz, daß ich als sein Cupperhühner auf Achtung, Liebe und Geborsam Anspruch habe. Zum Glück verühtete er mir wiederholt, daß halt mit mir nichts anfangen ist, weil ich ein Rindvieh bin. — Ich habe ihn ohne Einspruch reden lassen; denn erheben hat mich ja auch nicht können müssen, und westens bin ich in dem selben Gewand mit ganz müd und stumpf geworden. In den letzten sechs- unddreißig Stunden hatten wir nichts erreicht als

„Ja, schon recht; aber legt — bei den Zeiten?“
 „Bei mir is no koans dabungert... wer'n ma den Baum scho' an no mitdurchbringa.“
 „Du halte mit meiner Anerkennung nicht jurck und spreche so nebenbei die Vermutung aus, daß die Kindmutter doch wohl in ordentlichen Verhältnissen leben müsse, weil sie eine so stattliche Summe bezahlen könne.“
 „D mei', a Weid hat ' ja scho', aba taubstumm is des am' Yaaba.“
 „Und der Vater? Der ist doch natürlich ein Soldat und...“
 „Na, der is aa taubstumm.“
 „Die Furtner-Koisa und ich guaden uns einen Moment an, und dann müssen wir beide lächeln.“
 „Wo is,“ sagt sie, „in ferrem kann si bö jwaa scho' vafand'n...“ Ganz sachlich fängt sie hinga: „Und protestantisch is da Baa aa no.“
 „Das ist denn nun freilich ein bißchen viel auf einmal.“
 „Im nächsten Augenblick erhebt der Sängling ein Gequäle, das sich rasch zu einem durchdringenden Getösell steigert.“
 „Gottlob, ich eren kann der wenigstens! Und schließlich ist das ja auch die Hauptfache auf dieser Welt voller Unruhe und Spektakel.“

Lieber Simplificissimus!

In dem bayerischen Abschnitt einer Dogenstellung bereitet sich die Mannschaft auf die beschriebenen Feinden der dritten Kriegsweltnacht vor. Den Höhepunkt des Festes sollen natürlich einige hübschen Mähdener Bieres bilden, die noch des Biergaspferdrens harren. Andächtig fahren sich die Verehrer des heißbegehrten Stoffes mit ihren Kochgeschützen um das „Heiligtum“, die Kantine. Da leisten sich die Franzmänner einen kleinen Weibenschissler — und eine ärmere Mäse faßt in all' die Verlethlichkeit — alles zerlörend und begrabend. — Der erste Schreck ist vorüber, niemand ernstlich verletzt. — Da streift durch Rauch und Qualm plötzlich ein Halbverschütteter: „Jesussamatandjosef! 's Bier is hin!“

Als ich neulich bei meinem Antiquar herumüberberte, trat ein Arbeitermann ein und forderte den in der Ausgabe befindlichen Einband: „Gottliche Zimmer“ oder noch ähnliches über Architektur. „Welcher verliert er den Laden. — „Das ist noch gar nichts“, sagte der Besitzer lächelnd zu mir. „Neulich kam ein Dienstmädchen: Ach, bitte, eene Rolle Kloset-

papier.“ — „Föhren wir nicht; wir haben nur Wäcker.“ — „Na, denn leben Sie mit 'n Buch!“
 Kürzlich besahle ich aus Versehen mein Straßenbahnбилет anhatt mit einem eisernen Crofzen mit einem schwarz gewordenen Zweifelnigglüt. Der Schaffner aber mocht es mit den Worten jurck: „Na, leeren Sie, dat geht nit; mer kann be feste Preise, suwilt kost es mich selbst!“

Ganz kurze Geschichte

Der Kleine Leopold (der später ein so großer Schriftsteller wurde) hatte zu Weihnachten von seinen Eltern ein Schautelferd bekommen. „Höh! mein Pferdchen“, sagte er; aber das Pferdchen kam nicht von der Stelle, sondern schaukelte nur immer hin und her. Da sagte das allfinge Kind: „Sollte das am Ende das Symbol des Pegasus sein?“

Wilson's Wahlspruch

Si vis bellum, para pacem.

Leichter Entschluß

(Stichung von Th. Th. Sime)

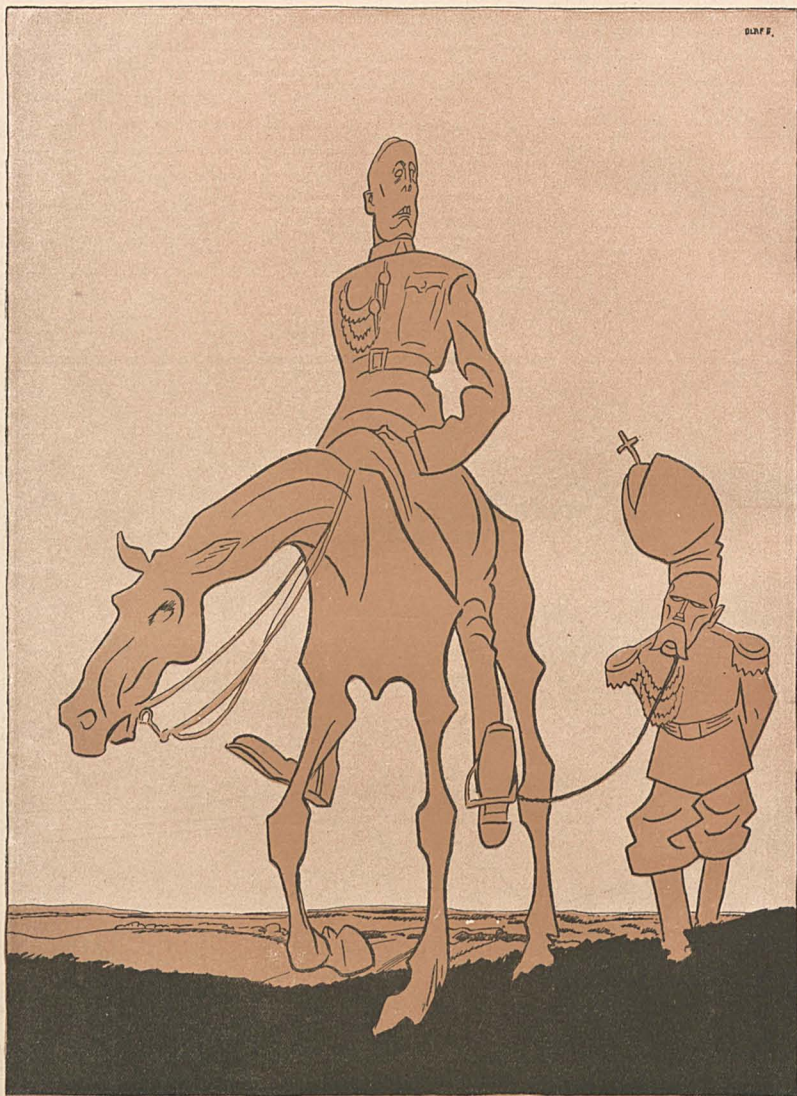


„Scherts', Woodrow! Warum solltest du jögern, einen Krieg zu erklären, den du seit zwei Jahren führst?“

Die Situation

(Zeichnung von D. Wulfsberg)

2278



„Sire — was auch geschieht: das Gefühl unserer unauf löslichen Zusammengehörigkeit erhebt mich!“




H. Th. Heine
„Wifion an der englischen Küste“
 Preis 2 Mk.
 Alfred Rangens Kunstdruck Nr. 216

Der neue illustrierte Kunstdruckkatalog
 enthält über 200 Abbildungen auf Kunstdruckpapier und unterrichtet über sämtliche in unserem Verlag bisher erschienenen Kunstdrucke. Wegen Einlieferung von Mk. 1.10 einschließlich Porto (auch in Briefmarken) zu beziehen von
Alfred Rangens, Verlag, München-S.

Waldorf-Astoria Zigarette



Das Lesebuch der Marquise von Franz Hiller, 1848, 6 Bde., gebd. 6 M. Es sind Meisterstücke des galanten Geistes, der liebenswürdigen Liebe, doch ist nichts darunter, was den guten Geschmack verletzt.
 O. Schätzl & Co., Berlin W., Hilmh. 54 S.

Warum das Weib am Manne leidet und der Mann am Weibe.
 Inhabt Ihr a) Liebe u. Einn. — Horrorspekt. — Eifersucht. — Untreue. — Manneskraft. — Kinderregen. — Dinge, die man nicht sagt etc.
 Pastor Schmidt i. Correspondenz: Eins der ernstesten Bücher, die ich gelesen. — Dr. Schneider i. d. Gemüthlich: „Bilder von dämonischer Kraft.“
 Preis 1.50 — 150 Seiten.
 Orania Verlag, Oranienburg 2.

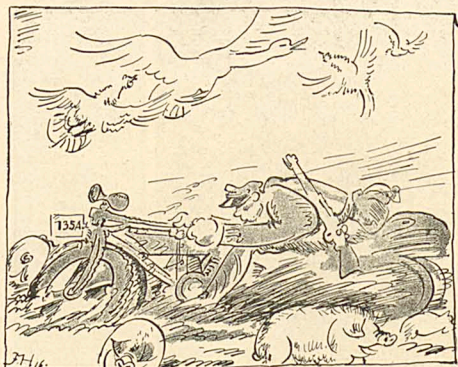
Gesichts-, Wangen-Nasenröte
 sowie jeden Hautandrang nach dem Gesicht beseitigt auf u. dauernd mit Keilsteinpulver, Schilddr. u. bewährten. Preis 2 Mk. ohne Porto. **Hortense de Goupy, Berlin-Halensee St., Rosenstocker Straße 5.**

W. Weber's Yohimbine
 Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächzuständen.
 Tabl. 20 50 100 Versand durch die W. 4 — 8.50 15.— Versandpostkosten. Prospektus versendet kostenlos.
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova“ Nürnberg, Lindengasse 12.

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 25 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 4.— M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M.; im Ausland 6.50 M.); pro Jahr 36.— M. (bei direkter Zusendung 50 M. resp. 52.40 M.). Die Leseabonnements, auf qualitäts ganz hervorragendem weissen Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M. (bei direkter Zusendung in Rolle versandt 18 M., im Ausland 20 M.), für das ganze Jahr 30 M. (bei direkter Zusendung in Rolle 36 M. resp. 40 M.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 20 h, pro Quartal 6 k. 60, mit direktem Postversand k. 60. — Insertionsgebühren für die 5-spaltige Nonpareillezeile 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Eilt sehr!

(Erfindung von F. Seubner, im BZ)



„Junge, Junge — die die Speisekarte auch tief auf'm Rückweg mal in Ruhe lesen!“

Jogal

Bei 6 Högern und brennend mitternd bei:
Cicht Hexenschuß Nerven- und Kopfschmerzen

Best. gültigste Beugmittel. — Querschnitt von Kurvermenungen. Ein Spritz überzogen. 4000 Inhalt in 1000. Preis Bf. 1.40 und Bf. 3.50.

Equipe



E.L. Kempe & Co.
Aktiengesellschaft
Deutscher Cognac-Export
Köln ohne Cognac
Oppach/S
S. Africa
DIE PERLE DER MINORE.

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.

Yohimbin-Tabletten

Anspruch! Kräftigend!
Literatur versendet gratis. Entfanten-Apotheken, Berlin 1, Längstr. 14 (Hofapoth.). Originalpreis: 10 Bf., 2.25, 2.50, 3.4., 50 Bf., 7.50, 100 Bf., 15.00, 200 Bf., 25.00, 500 Bf., 50.00. Verlangen Sie nur „Marke Dr. Hoffbauer“ (ges. gesch.).

Deutschlands bedeutendste Zeitung

Berliner Tageblatt

mit dem Zeitblättchen „ULK“, „Weltspiegel“, Zeitgalerie, Haus und Garten, Technische Rundschau

245.000 Abonnenten

DIE NEUE MANOLI
30 Pf.

SOBRANIE
AUS REIN BULGARISCHEN TABAKEN HERGESTELLT



UMSONST und postfrei versendet seine reichhaltigen Verzeichnisse „1916“ über die Verlagsfähigkeit während des Weltkrieges auf Verlangen **der Verlag von ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S.**

Bey Ogulu Türkische Frauen

Ihr Leben im Harem usw.

Mit 16 Photos Gebietet M. 2.50, gebunden M. 3.50. Aus dem Inhalt: Der Harem — Die Ehe — Das Recht der Frau — Sklavinnen — Der Sultan — Das Berai — Hinter den Kates u. a.

Solneman der Unsichtbare

Ein kosmischer Kinoschadroman von A. M. Frey.

Billige Pappbände geb. M. 5.— geb. M. 5.50. „Dem Golem“ ebenfalls, an Billigkeit ihm überlegen erscheint uns A. M. Frey's epische, poetische Großnovel von jungen Helden, Solneman, der mit viel Geld einen Stadt-park erwirbt u. sich dort einmietet, aber infolge der Xenie und Torheit der ersten Stadt-schönheit (sein Key) verliert; das better wöhnliche Buch gehört zu den neuartigen u. bis-pla-tativen und echten Großroman unserer Zeit. — Hirschwald 1916. Bei Feldpost, Betrag einenden. Delphin-Verlag München, Ullsteinstr.

25. Laufend

Ludwig Thoma / Das Kälbchen

Vier Novellen

Preis gebietet 3 Mark, in Pappband 4 Mark 50 Pf.



Weser-Zeitung, Bremen: Die vier Novellen werden allen Freunden des tüchtigen Münchener eine willkommene Gabe sein. Thoma unerreichte Fähigkeit, die Dinge des täglichen Lebens aber sich selbst hinauszuheben und sie in den Augen eines milden Bauern zu stellen, tritt auch in seinem neuesten Werke bildhaft genug. Da er das kultivierte Kind der Großstadt von dem jo gänglich unaltbildlichen — Kälbchen überwinden

werden läßt — sein kongenialer Freund Gullerbrann schaut bei dem Zirkelpf — aber ob er einen reinen Zee voll fasten können in den Klaffen des modernen Literaten herumplättern läßt, immer bringt er ein Zufälliges zu einem Compendium, Dilettantenmäßig, auch festiger Durst wird die Speise angenehm. So liebt man das Wädeln mit der begehlichen gleichgültigen Leute, in die nur starke Kunst zu verlegen vermag.

Albert Langen, Verlag, München-S

Winkelhausen
Deutscher Cognac

Cognacbrennereien Preuß. Stargard

Über den Parteien

(Zitierung von A. Giedl)



„Kann ich mein Gehalt steigern, gleich kämpft der Hausherr mit dem Schneider denn; denn jeder möchte sein Geld haben. Da ist's das Geheißerte, ich bleibe neutral.“

**Graue Stellen im Haar
schr und sehen recht unvortheilhaft aus**
**Kapilor-
Brillante**
Blond, braun oder schwarz gibt jedem
Haar sofort seine frühere Farbe
wieder. *Pf. durch Nachnahme Fische M. 3,90*
Gen. gesch. **Dresdener cosmet. Laborator, Lierisch, Dresden-N. 38**



**14 karat. Gold-Doppel
extraflache
Kavalier-Uhr**

der neuen goldenen Uhr tinschend ausgestattet glatt od. graviert in künstler. Ausführung, sechs Schweizer und die Sekunde genau reguliert. Orig.-Garantiezeit 3, 5 Jahre. Preis 99 Mark, mit Sperrschlüssel 4 Mark mehr. Gutes Stahl. (Goldst. Geld vor aus Konto Nr. 25048 beim Postspark. Berlin.)
Umfreifabrikanten **Jak. König, Wien III, G. Lovensgasse 97 A.**



KÜNSTLER-ALBUMS 800 Bilder
1. Zille, Berliner Bilder 60 Pig. 2. Zille, Berliner Luft 60 Pig. 3. Zille, Berliner Alltag 60 Pig. 4. Im Familienkreis 12. Stradl-
kinder 60 Pig. 5. Usabel Berlin bei Nacht 60 Pig. 7. Strad-
lkind, reze. Wasserleben 60 Pig. 8. Tagewort, entzückende
Tanzbilder 60 Pig. 9. U. Elegante Welt u. 3 Special-Nummern
Lust. Bätter 1.20 Mk. in Sa. ca. 300 herrliche Bilder in wunder-
barer huter Ausführung. Grosses Format (29x50 cm). 3 Bände.
Nach Wahl für Mk. 3.—, alle 10 Bände für 5.— Mk. franco.
Name, Postn. 10, Berlin, Mitte.
O. Schladitz & Co., Berlin W 57, Balustrasse 54 S.

Alter deutscher
Cognac

Asbach „Urat“

Rüdenheim
am Rhein

Dr. Ernst Sandows
künstliches
Emser Salz
bei Erkältung nibwärts. — Man verlange ausdrücklich
Sandows Salz.

**Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen?**
Dann verlangen Sie kostendeckend
unseren Katalog Nr. 61 — wenn
getrag. Kavalierröckchen.
Bücher zugespitzt!
Diamond, Buttermercerstr. 6.

Wer heiraten will?

solle unbedingt in sozial-psychologische Studie der Prof. Doktor
am Ruhr-Universität. „Das Geschichtsbild des Weibes“ lesen. Umfer
beweisen in 17 auf. revolutionären Bänden (textuelle Illustrat., 8.
verlieg. Model) (von Franzensberg) der Entwicklungsgeschichte
ist von der mediz. Wissenschaft rückfällig anerkannt! — Sie
enthält Tatsachen, die für das Wohlthun und Lebensglück
besonder. dienen von unvorstellbarem Werte sind. Umfang 300 S.
Vers. geg. Nachn. v. M. A.—, geb. M. 3.— (ohne weitere Inkunst).

Sexualkrankheiten

ihre Verhütung und Heilung.
Ein Mahn- und Trostwort von **Dr. med. F. Steinmann**
mit 28 farbigen Abbildungen.
Viel futes hat dieses Buch schon zweuge gebracht. Geschlechts-
krankheiten quämen von Judent. der man behaftet ist, als eine
sehr ernste Krankheit angesehen werden. Heute, wo unsere
Nation mehr denn je darauf angewiesen ist, gesunde Nach-
kommen zu erhalten, ist dieses Buch gerade eine Notwendig-
keit. 32 naturgetreue hergestellte farbige Abbildungen erläutern
wirksam die heilende Ausschüttung. Preis broch. M. 4.—,
geb. M. 3.50 ohne weitere Einkunst.

Fr. Linsor Verlag, Berlin-Pankow 250 a.

Rhein- und Moselweine
Spez. Rheinhelmer Rheinpauer Naturwein
Bigr. n. u. H. v. Hermanns-Wein
Nicolaus Dahl, Weingutsbes.
Rüdesheim a. Rh. **Reichlich**

**48 Gemälde von
Carl Spitzweg**
als Kunstwerkzeug gegen Nachahmung
oder Vorkürzung des Betrags von
M. 5.— franco zu beziehen vom Verlag
Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.

Kriegs-Briefmarken
20 versch. alle geg. nur M. 2.50
Hainstr. Nr. 13. 1/2 Kart. M. 1.50
Jahres. 1/2 Kart. M. 1.50
1000 Stück nur 11. 1000 Stück nur 11.
Max Herber, Berliner, Hamburger M.
Grosse Illustr. Preisliste kostenfrei.

Briefmarken Vorzugspfeil
Postkarte
Paul Kohl, G. m. b. H., Chemnitz 20 B.

Kriegs-Briefmarken
Preisliste gratis.
Kassa-Ankauf von Sammlungen. Liste
Kosack & Co., Berlin O 2,
Burgstr. 15, am Köpenick-Schloß.

**Echte Briefmarken, Preis-
sammler gratis. August Harbes, Bremen.**
Rasche Hilfe bei qualvollsten, befehen
müde unerschöpflich reinigend
„Fangzahn“
bringt der Fieber mit
einer „Glimmtanne“,
ber. aus in beständigster
Formen befreit in 2. ZB.
C. B. Hofler, Berlin SW, Altenhofstr. 4.

**Jeder Herr
welcher sich schon kleiden
will, verleihe seinen Ka-
p. Nr. 20 über neu und
v. nigetragene, beliebig
alt, neue preiswerte
„Lawler-Kleidung“.
Zeits. Unter an M. 12.—
anzuge.
Diekle ausgegeben,
fr. Wägelchen gebe frei zurück.
J. Kaller, Wehrm. Tai 19.**

Kriegsbücher von Dr. Adolf Köster
Die stille Schlacht
Kriegsberichte aus dem großen Hauptquartier
Mit den Bulgaren
Kriegsberichte aus Serbien und Macedonien
Preis jedes Buches gebietet 1 Mark 50 Pf., in Pappeband 2 Mark

Die Prof. Dreier hat bei unvorstellbar tiefem spirituellen Zustand gefunden nicht für die Kriegsanfänger, die als
mit der Weltöffentlichkeit; und Diktat... Seine Persönlichkeit sonderbar die Gründe erit, um die dem slawer, Bildung
Geme der gefühlsfähigen Selbstmörder. unfeldlich. Seine Erlebnisse sind ein Vorbildungen von dem Leben der
Tunellen, unsere Welt zu lösen. Sie entfalten die Wirklichkeit. Sind also von dem Geisteslicht durchdringt. So be-
reuen sie die kühne Einheitskraft...

Sie beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen, München-S

Mit Feldherrnblick
die Lage auf der Karte zu überschauen
in allen Belangen, die noch die allen Gäste bezaun-
verzag, da diese Gläser zu zu kleinen Diktat geben.
Frei und weitläufig wird das Auge
durch die wirklich punktierten Diktatgerä-
„Isokrystar“ und „Punkt“
die eine volle Ausrüstung der natürlichen Beweglichkeit
des Auges ermöglichen.
Behaltende Druckschiff kostenfrei.

Emil Busch A.-G., Rathenow
Geop. 1900. Optische Industrie. Inop. 1900.

**Yohimbin-
Lecitin-Präparat**
Inhalts: das neue Kräftigungsmittel,
beschützt auf wissenschaftl. Grund-
lagen. Pacht M. 200.—, M. 1.2. 7.50
Verlag L. W. Asselbergs, Hannover 4



Der Nackte Mensch
in der Kunst von Dr. W. Hausenstein
mit 150 Bildern
Preis elegant gebunden M. 4.—
Die höchste Aufgabe der Kunst
ist die Darstellung des nackten
Menschen. Das Buch zeigt den
Wandel des Schnittrmaterials bei
den Völkern. Zudem. Es bietet ein
glänzendes Bildmaterial.
(Preisliste betrag bei Bestellung
einlesen.)
R. Piper & Co., Verlag, München.

Alexander Castell Fieber

Drei Novellen

Gefestet 3 Mark 50 Pf., in Leinen gebunden 5 Mark 50 Pf.

Das Literarische Echo, Berlin: Wenn Castells Kunst Maßstäbe wäre, müßte man sagen: er spielt mit dem Dämonier. Seine Stoffe, die zu großen Aufstößen, zum Staupstos gegenwärtiger Systeme herausfordern, ließ er nicht nur möglich auszuführen, und so wie Löwe uns über diese Zone hinausführen, in Gehäufte, Unerblicklichkeit, Entimmungen, Gefühle, die nichts mehr mit ihnen gemein haben und letzten Grades doch aus ihnen kommen. — So trümt man aber ein Castell'sches Buch hinaus weiter in die Grenzlosigkeit des Lebens. Immer ist es, als hätte man etwas von sich selbst, über sich selbst gelesen, als würde man sich eines eigenen Erlebtes bewußt, das man nicht eher auf, als wie einem der Dichter die Augen öffnete.

Die Zeit, Wien: In diesem neuen schönen Bande hat der Dichter Castell drei Novellen vereint, die alle Fiebergeschichten, Exaltationen, seelische Ethiken des Mannes schildern. Und jedesmal ist es ein Mann, der an der Liebe, am Weibe leidet, zugrunde geht. Nicht immer, weil das Weib ihn zugrunde rückt (nur in der Novelle "Fieber" ist die Frau das böse, ungesegnete, unwiderstehliche Fatum), sondern seine Leidenschaft zu der ihn wahrhaft Liebenden führt ihn in alle Qualen der Seele ("Das Phantom") oder über ihn ("Sinn"). — Es gibt von Castell schon eine Reihe gleichwertig schöner, vollkommener künstlerischer Bücher. Die sogenannte große Menge kann er sich nicht erobert. Denn nur erstens Vereinfachung kann seiner Differenziertheit folgen.

Samburger Nachrichten: Alle Möglichkeiten sind in dieser Novelle aus dem Vorrat geschöpft, sie sind es mit einer Konsequenz, aus der kein Entzinnen möglich scheint. Und wiederum befreit den aus tiefster Erschütterung Glaubenden das innere Auge, die überhörsche Empfindungsweise, die sich nicht bezwingen läßt. Die Konsequenz der Durchführung und Lösung in dieser Erzählung ist gleich bewundernswert in ihrer technischen Meisterschaft wie in ihrer psychologischen Wahrscheinlichkeit.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen; oder
vom Verlag Albert Langen, München-Ö

Hans Grimm

Der Gang durch den Sand

und andere Geschichten aus südafrikanischer Not

Gefestet 5 Mark, in Leinen gebunden 7 Mark

Deutsche Tageszeitung, Berlin: Schön geschrieben, kraftvoll hingefügt, treten diese von Dichterscher Eigenart gefälligen, ergreifenden Erzählungen und Skizzen aus der jüngsten Zeit unter den Deutschen zur Vorkennlich nicht mehr auf lange entzerrten Scharfstrahl und seiner tapferen Männer vor das Auge des Lesers. Es ist selbstverständlich, daß die aufgesetzten markigen Dichter gegen England kämpfen. — Es ist es bald mit sauren, bald mit humoristischen oder ironischen Strahlen. Doch kann von einer elementaren Verteilung gegen die Engländer nicht die Rede sein, vielmehr überwiegt die Wahrheit und Ehrlichkeit des Dichters im Aufnahmestadium das Gefühl der Zerknirschung. Neben diesen Erzählungen haben andere im Burentag spielen; in diesen sind die Dichter naturgemäß weicher. Was dem Buch einen besonders hohen Wert verleiht, ist das Erzählen-Motiv, mit dem diese Charakterbilder aus unserer schönen Kolonie und seiner Menschen eine entgegenstehen. Mammig-fällig ist dabei die Ausdrucksweise der Grimmschen Fieber; die tragisch-humoristische Erzählung ("Der Rebell"), das willens-gemessene Phantastische ("Die Protestier-sammlung") bis zu Novelle großen Stils ("Die Elmsong-Gänge") mit gleicher Meisterschaft.

Neues Wiener Tagblatt: Ein Buch, das man nicht ohne tiefe innere Bewegung lesen kann, hat Grimm geschrieben. Ein deutliches und mannhaftes Buch, das aus von der tiefen Not unserer Volksgenossen erzählt, die im treuesten literarischen Stoffe und Ausdruck eine neue Heimat zu finden vermögen. ... Eine gute Kritik sind diese harten literarischen Geschichten für den deutschen Michel. ...

Berliner Morgenpost: An künstlerischer Reife, geschichtlichem und volkpsychologischem Blick und Tiefe des Gehalts läßt sich mit diesen Erzählungen nichts vergleichen, was wie sonst an renommierter Kolonialliteratur belegen. Hier haben hier einen Erzähler vor uns, wie er gänzlichfalls in jeder Generation einmal aufsteht. Hier haben nur ganz wenige Dichter, deren künstlerischer Kulturstoff so greulich und ungenügend, deren Existenz so klar und gefestigt ist. ... Er kann uns das sein, was Kipling in seinen besten Momenten den Engländern ist. ...

Zu beziehen durch die Buchhandlungen; oder
vom Verlag Albert Langen, München-Ö

Ein unterhaltendes und belehrendes Geschenktwerk für jedermann!

Artur Fürst und Alexander Moszkowski

Das Buch der 1000 Wunder

Umschlag- und Einbandgestaltung von Lucian Bernhard

Preis gefestet 6 Mark, in Leinen gebunden 8 Mark



Paul Bussen im "Neuen Wiener Tagblatt": "Milliarden Jahre sind wie ein Tag...", heißt eine Kapitelüberschrift, die uns trotz aller Gebührenden, das uns dieses Buch bringt, mit dem Besonderen der Menschheit des Eingetragenen erfüllt und uns auf die Größe jenes Geheimnisses drückt, die man in einem Eukoran eingeschlossen fand. Die furchterliche Kraft des Weltstroms, die Liegewalt der Vulkanen erschüttert uns, und dennoch ergreift uns das gewaltige Sturzgefühl unserer Weltkraft, mit der wie erkannt, gemessen und gewonnen haben. Wie uns die unerschöpflichen Wunder der Astronomie erschließen, die unser Auge bewundern und in unerschöpflicher Form sehen läßt. So erscheint uns endlich dieses furchterliche und schöne Buch als ein Heliosbuch der ganzen Menschheit und läßt tief Sehnsucht in uns aufwachen nach jenen Tagen, in denen unsere Kraft und Erfindungsgebot nicht mehr auf sinnlose Verachtung, sondern auf den Ausbau des herrlichen Wissenschaften gegründet ist, der ein Tempel aller Menschen auf dieser Erde ist.

Fränkischer Kurier, Nürnberg: Wenn man das Durchlesen des vorliegenden Werkes beendet hat, muß man wohl zu der Überzeugung kommen, daß sein Erscheinen ein besonderes Ereignis auf dem Gebiete der Literatur bedeutet. ... Das 400 Seiten enthaltende "Belehrtbuch" wird sowohl für die reisende Jugend als auch für Erwachsene, gleichviel welchen Berufsständen sie angehören, eine solche Fülle von Resultaten und Anregungen bringen, daß es sich bald von selbst empfehlen wird. Man muß es gelesen haben. 3. Äther Post: Wer die Lektüre dieser "1000 Wunder" begonnen hat, kommt nicht mehr davon los; in überaus klarer und anschaulicher Darstellung, doch immer auch kritisch beleuchtet, werden uns da die Wunder des Mikrokosmos und Makrokosmos, der physischen und geistlichen Kräfte vorführt. Das Buch ist fast unerschöpflich reich an Unterhaltung und Belehrung und wird jedem, der es liest, ein tüchtiger Beleg werden.

Überall zu haben. Verlag von Albert Langen in München-Ö



Rara avis

(Erlahrung von B. Reihardt)

„Wurum machst du dir denn Godefeiden auf den Hut? — Du, weißt du, Erstaunenfebern sind jetzt auch nicht foistbarer.“

Der Autor son:

Charakter-Forderung.

Kurze über Original-Verfbe
 88—104, 244p. 27 . 3.50. 
Godes-Roman. 110 . 3.50. 
Madelen's Leben. 82 . 2.50. 
Irene bei Dresden. 70 . 2.50. 
Ebenfalls mit erl. berl. ber-
gang. ein jeder halbes über.
Jritts-Brosch. 44 . 6. V. Sabra.
Irene kurz gatt. (s. oben).
Wanderer von Iphigenie's Buth. von
Karl's Schlotheim. teils ab in den
Jahrb. berl. ber. ber. ber. ber.
berl. ber. ber. ber. ber. ber. ber. ber.
berl. ber. ber. ber. ber. ber. ber. ber.



Teilzahlung

Uhren und Goldwaren, Photo-
artikel, Sprechmaschinen,
Musikinstrumente, Kriegss-
schmuck.
Katalogo gratis und franco liefern
JONAS & Co. Berlin A 316
Tele. Atlas-Nr. 7—10

Neue billige Volksausgabe:

Die sexuelle Frage

Von Prof. Dr. August Forel
ber 300 Seiten. Preis geb. M. 3.50,
portofrei M. 4.—. Feldpostamt Betrag
beliebig. — Nicht nur Forel, sondern
das Buch über die sexuelle Frage.
Kein anderer hat so vielseitig und ersch-
pffend, jeder Erwachene sollte
es gelesen haben. — Der billige Preis
macht namlich die Anschaffung
auch dem Unbemittelten möglich.
Verlag von Ernst Reinhardt
in Munche n. 2.

Auskunfte :

Familie, Ruf, Sonder-
berichte, Hochzeiten
ber Kriegsverhehle. August Lindert.
— Auskunfts-Schuler. Helene Kraus.
Berlin-Wilmersdorf, Habelstr. 82. 17.



Bingen 7. Rh.

Deutscher Cognac
Cognac Scharlachberg Auslese
Marke

Ein famoser Tropfen!

Grathwohl-Cigaretten
frahste Marke 1.
Versuchen Sie:
„Grathwohl-Cigaretten“
Unser General 4 Pfg. Capron 7 Pfg.
W. H. Gra 5 Pfg. Tokai 10 Pfg.
Tania 5 Pfg. Profector 12 Pfg.
Merul 10 Pfg.
Cigarettenfabrik W. F. Grathwohl, Munche n.

SANGUINAL
in Pillenform
Wirksames
u. sehr gut bekömmliches
Mittel gegen Blutarmut
und Bleichsucht
Hervorragendes
Unterstutzungsmittel
zur Genesung
Verwundeter
Zu haben in
allen Apotheken
Man achte auf die Marke Krewel
Krewel & Co.
Chem. Fabrik Koln a. Rh.
Hauptdepot:
Arcana-
Apothek e,
Berlin N 28

Mitesserjager
beseitigt in 1 Minute
Hautfettglatte, Mit-
teresserjage, Blau-
schwarze Pusteln, Sonnen-
sprissen, gefressen u. ge-
blochene, u. lochige Haut
meist über Nacht oder in
wenigen Tagen. Er macht
Jeden Teint zart, weiss u. rein.
Preis 2.50 M. 20.
inkl. Porto. Hortense de Gony,
Berlin-Weissensee 10, Borsoderstr. 89.

Zuckerkrank e
Gra n s' Ansehen u. uillige Kur, erteilt
von Richard, Coln, Georgplatz 17a.

Getragene best erhaltene
Herrengarderobe
Vom besten Publikum stamm-
end, beziehen Sie vorkauf-
kraft von Versandhaus
L. Spielmann, Munche n 100,
Gartnerplatz 2. Bestehen Sie
Hoch. Postk. berl. u. postl!

**500 Flieger-Kriegs-
Schutzengraben-
Witze**
5 zeitgemae Sammlungen. Schlagert
erster Klasse. Jedes Blaschen einzeln
kaustlich, a Mark 1.—. Alle 5 Blaschen
zusammen Mark 2.50. Katalog gratis.
Max Fischer's Verlag, Dresden a. 10. 28.

Gummistrmpe,
Broschur, ohne Futter, Lederh. 11.00.
App., Toilette-Artikel etc. billig d. Josef
Maa & Co., S. u. N. Berlin 70, Zimmer 101.
Auftrag sofort erledigt.

Ou.X Beine
Ist eine Formel bei Ge-
brauch von „Progress“
gel. ber. ber. ber. ber. ber.
ber. ber. ber. ber. ber. ber.
ber. ber. ber. ber. ber. ber.
ber. ber. ber. ber. ber. ber.
ber. ber. ber. ber. ber. ber.

**Magbinel
TABLETTE N**
suen bei Blind und Bitter vor Erkran-
kung und lindern Duhen und Katarrh. Als
durstlosendes Mittel leisten sie unschatzbare
Dienste. Geben Sie jeder Zeben Angeho-
rigen an die Front Wohrt-Tabletten. Diese
sind unferen Kriegeren eine hochwillkommene
Lebensgegnin
Heilpflbrie f e
mit 2 oder 4 Schachtel Wohrt-Tabletten stellen sie allen
Wippen und Drogen 2ert. 2. — ber 2ert. 1.—

Langens Markbucher
Preis des gebundenen Bandes 1 Mark
Vornehmste Ausstattung! Billiger Preis.
Wertvoller Inhalt!
Zuletzt erschien Band 16:
Dtto Soyka / Die Liebesfalle
Ubersall zu haben. Verlag Albert Langen, Munche n-S

Mein bester Zahnarzt
Zahnstein lstent!
Macht dadurch die Zahne glanzend we.
Uebel-Mundgeruch wird beseitigt durch
kraftige Desinfektion des Mundes und
des Rachens. berzeugend erfrischend durch
köstliches Aroma
**Kalikora
Zahnpaste.**
Grosse Tube . . . M. 1.20
Kleine Tube . . . M. 0.75
Queisser & Co., Hamburg 19

**Nacktheit und Kultur
mit 69 Abbil-
dungen.**
Besteht aus 143 Seiten. Fachkultur,
Sittlichkeit, Moral, Verhaltn. ber,
Pflege, Sexual-ethik, u. Kulturfragen.
66 Tafeln.
Zu beziehen gegen Vorkauf mit RM. 2.50
für das gebundene B. 4.50 für das geb.
Buch in Druckband u. uterreich vom
Verlag R. Siegel'scher, Stuttgart-S.

**Dr. Moller's Sanatorium
Dresden-Lochwitz
Dial. tische Kuren
Wirks. Heilwerk. chron. Krankh.
Zweiinst. tagl. 6 M. — Prospt. 12**

Zur Propaganda im neutralen Ausland

Fremdsprachige Simplicissimus-Albums

In Anbetracht der immer dringlicher werdenden Notwendigkeit, der ins Maßlose gesteigerten, ebenso plumpen wie skrupellosen englischen Hetzpropaganda im gesamten neutralen Ausland eine mit geschmackvollen künstlerischen Mitteln arbeitende deutsche Propaganda entgegenzusetzen, haben wir uns zur Herausgabe einer Reihe fremdsprachiger Simplicissimus-Albums entschlossen.

Als erstes dieser Reihe erschien soeben

SIMPLICISSIMUS-ALBUM No. 1

in vier Ausgaben,

von denen jede den Text in einer anderen Sprache bringt:

- | | |
|---------------|-----------------------|
| 1. deutsch | 3. dänisch-norwegisch |
| 2. schwedisch | 4. holländisch |

Dieses Album (im Umfang von 16, zur Hälfte mehrfarbig gedruckten Seiten Simplicissimusformat in dreifarbig gedrucktem illustriertem Umschlag) enthält eine Auswahl der besten satirischen Zeichnungen von Gulbransson, Heine, Blix usw. mit schlagkräftigem Text in einer der genannten vier Sprachen.

Umschlagzeichnung von Olaf Gulbransson.

Der Preis für das Album wurde im Interesse der Sache sehr niedrig angesetzt und beträgt

35 Pfennige

Die Auswahl des Albums No. 1 ist nach dem Gesichtspunkt getroffen, daß die

Lächerlichkeit der englischen Phrase vom „Schutz der Kleinen“

mit hellster Deutlichkeit beleuchtet erscheint.

Jeder Deutsche, der zum neutralen Ausland Beziehungen hat,

sollte sich verpflichtet fühlen, durch Übermittlung dieses Albums an seine neutralen Bekannten nach Möglichkeit für die deutsche Sache zu wirken.

Man vergesse bei Bestellungen nicht,

anzugeben, in welcher Sprache man das Album zu beziehen wünscht. Bezogen werden kann das Album durch die Buchhandlungen oder direkt vom

S i m p l i c i s s i m u s - V e r l a g i n M ü n c h e n - S



Gute neue deutsche Romane

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen, München-G



Lena Christ Die Kumpflhamni

Erfählung aus Oberbayern

Gebefet 4 Mark, in Leinen geb. 6 Mark

Allgemeine Zeitung, München: Man folgt der Beobachtung dieser ganz fabelhaft gefassten, in die Charaktere aus eingetragenen, Fiktionen, die lang und klug, deul und deutl, mit den kleinsten Jähren, den ununterbrochenen Mundwörter und der bedeutendsten Moral ihrem Charakter sich ergibt, um zu bezeichnen, wie weit sich Lena Christ breitere wie in Schicksalsschicksal ausdehnen kann. Und man wisse die ganze unbestreitbare Kunstfertigkeit dieses Buches auf sich werfen, um zu fällen, aber noch unvollständige Kapitel dem Schriftsteller vorliegt für die Charakterisierung anderer Wesen und wie erquickend gefassten sie auf dem Buch die Romantiker sich bewegen darf.



Lily Braun Lebenslucher

Roman, 30. Auflage

Geb. 5 M., in Lein. geb. 7 M., in Pappb. 9 M. 50 Pf.

Berliner Tagesblatt: ... Die Freiheits- und Wahheitskämpferin Lily Braun gibt in ihrem "Lebenslucher" ein Kampfbild, in dem Kultur und Pseudokultur, Entlohnung und Entartung mit der tiefen Frau ureigenen mitreißenden Lebenshoffartigkeit um Raum ringen. Die Dichterin Lily Braun ist auf ein Kunstwerk. ... Als Ganzes genommen wird das Buch wie eine fabel geschwungene, wuchtige Giebelkonstruktion, eine Straße der schwankenden Niederungen zu festem Boden. Pöfliche Zeitung, Berlin: ... Der erste Teil des Romans, der entlang geschickter Topen und Situationen entfährt, kumpelt das Buch zu einem Kulturroman. ...

L. Perug und P. Frank Das Mangobaumtunder

Eine ungläubwürdige Geschichte. 7. Aufl.

Gebefet 3 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark

Der Wand, Meer: Diese ungläubwürdige Geschichte ist so glanzvoll erzählt, daß man von der ersten Seite an gefesselt wird und sich, trotz der

Zuführung durch den Literaten, 200 Seiten lang nach allen Regeln der Kunst nachlesen liebt. Die Zusammenstellungen (bestenfalls geübter Bestimmung) läßt den Leser erquicken und fesseln. Die Zusammenstellungen (bestenfalls geübter Bestimmung) läßt den Leser erquicken und fesseln. Die Zusammenstellungen (bestenfalls geübter Bestimmung) läßt den Leser erquicken und fesseln. Die Zusammenstellungen (bestenfalls geübter Bestimmung) läßt den Leser erquicken und fesseln.



Bruno Frank Die Fürstin

Roman, 5. Auflage

Gebefet 3 Mark, in Halblein, geb. 5 Mark

Berliner Tagesblatt: Der Roman ist amüsant gefassten in einem Stil von jener angenehmen Selbstheit, wie sie, außer Bruno Frank, nur Thomas Mann besitzt. ... Tägliches Rundschau, Berlin: Dieses Buch hat mich tief bewegt. ... Es ist ein Buch vieler Schmeizern, vieler Weisheit. Es ist ein reifes Buch, und es ist nur für reife Menschen. Man ist nicht damit fertig, wenn man's gelesen hat, sondern man muß viel und oft darüber nachdenken, und man wird es eine Weile gern in der Nähe haben, um bald diese, bald jene Seite wieder nachzulesen. Tägliches Rundschau, Berlin: Die dichterische Fiktion des Romans ist erstaunlich, um so erstaunlicher, als kein Detail, keine noch so verengfährliche Situation um ihrer selbst willen da ist.

F. Grün zu Reventlow Der Geldkomplex

Humoristischer Roman, 4. Auflage

Gebefet 2 Mark, in Pappband 3 Mark 50 Pf.

Berliner Zeitung: Dieses schillernde Stücklein, das die geistreiche Schriftlerin Reventlow in ihrem "Der Geldkomplex" vorlegt, ist eigentlich ein Roman aus der Welt einer fabelhaften Welt der goldenen Kalbs. Und was noch besser, das es auch in unserer ersten Zeit, die in der Welt der menschlichen Welt unerschaffen ist, nicht nur das in diesem Stücklein der fabelhaften Welt der goldenen Kalbs zu sehen. Berliner Zeitung: ... Die Hand führt eine feine Feder und lobt gern klein, wunderliche Dinge auf, um sie, von modernen Werten begleitet, fast noch als Zauberwelt zu stehen. Aber die über sie wölben, und die Ironie zu nicht mehr. Daraus läßt sich hinter den amüsanten Schilderungen der Bücher eines ganzseitigen Kolossal vornehmen, der sich über die fabelhafte Welt des Mensch eine Selbstkritik läßt macht. ...

Helene Voigt-Diederichs Luise

Erfählung

Gebefet 2 Mark, in Pappband 3 Mark 50 Pf.

Strasburger Post: Die Handlung dieser Erfählung ist einfach. Zwei Brüder lieben dieselbe Mädchen, der aber, der sie am meisten liebt und von ihr wiedergeliebt wird, der sie verdient, bekommt sie nicht, weil er freie im Leben zu spät begreift und langsam mit der Zeit ist. Der derde, daß gerechteste Bruder nicht sie sein. Und der andere bleibt im Schatten, er liebt eine alte Liebe mit der gleichen zarten Innigkeit weiter, und er ist der Freie und am Ende der Größe. Eine Hare und rührende Geschichte, meines Wissens für das Leben der Natur und der Seele und ein in schönsten Sinn des Wortes frauenrechtlerischer Roman sind die Eigenschaften der Kunst der Dichterin, die auch diese Erfählung auszeichnet.

Adolf Paul Die Tänzerin Barberina

Roman, 15. Auflage

Geb. 5 M., in Leinen geb. 7 M., in Leder 16 M.

Tägliches Rundschau, Berlin: Dieser Roman hat alles, was der besten Erfolg zu verdienen, die Schönheit des Lebens und die höchste Freude der Zuschauer. ... Adolf Paul, ein fabelhaft melancolische Philosophen und ein sehr anerkannter Ausbilder der gesamten Dinge einer gewissen Zeit, bald derer hinaus hat dieses Buch nicht erstellte und mit jedem Schmeizern vorgetragen. ...



Leo Ferré Die dritte Kugel

Roman, 3. Auflage

Gebefet 4 Mark, in Pappband 5 Mark 50 Pf.

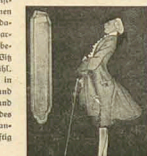
Wiener Allgemeine Zeitung: Ein Buch, das einen Herrschaft, das einen überwindet, das nicht sagt und faßt, wie es oft gekl. und, um den Leser nicht, ein Buch, das packt, selbst und überhört nicht mehr losläßt. Buch dann nicht, wenn man läßt damit zu Ende ist. Und das ist das Beste, was man dem Buch nachfragen kann, das nicht nur ein neuer Roman geschrieben hat, das auch einer neuen Zeit angehört. ... Kein Buch für Frauen, eines für Männer. Der ältere eines, das im ganzen deutschen Schrifttum kein weiterer zu schreiben imstande wäre. Tägliches Rundschau, Berlin: Der Versuch hat nicht nur blutige Bilder aus einer blauen Zeit herauszubekommen, er hat uns auch ihren gleichenden Schimmer gegeben. Er hat Menschen hingeworfen — überlebte, mit glanzvoller Schatten — daß sie fast den Rahmen sprengen, in den sie der Erzähler bann. ...

Adolf Paul Erzellenz Unterrock

Roman, 8. Auflage

Gebefet 4 Mark, in Leinen gebunden 6 Mark

Berliner Tageblatt: Dieses neue Roman ist nicht nur ein Buch, das einen überwindet, das nicht sagt und faßt, wie es oft gekl. und, um den Leser nicht, ein Buch, das packt, selbst und überhört nicht mehr losläßt. Buch dann nicht, wenn man läßt damit zu Ende ist. Und das ist das Beste, was man dem Buch nachfragen kann, das nicht nur ein neuer Roman geschrieben hat, das auch einer neuen Zeit angehört. ... Kein Buch für Frauen, eines für Männer. Der ältere eines, das im ganzen deutschen Schrifttum kein weiterer zu schreiben imstande wäre. Tägliches Rundschau, Berlin: Der Versuch hat nicht nur blutige Bilder aus einer blauen Zeit herauszubekommen, er hat uns auch ihren gleichenden Schimmer gegeben. Er hat Menschen hingeworfen — überlebte, mit glanzvoller Schatten — daß sie fast den Rahmen sprengen, in den sie der Erzähler bann. ...



Das verbotene Buch

Von Hans Reimann

Herr Schneider und Friedel Ritter sind gute Freunde. Sie liegen in der Dörertag auf derselben Bank. Sie teilen Freud und Leid, Freilichtschminken und Leidensgel. Und sie treiben gemeinsame Ketzerei.

Aber während der still-saure Friedel gültig und vernünftige Eltern hat, so hat sein Freund über die weltlichste Strenge seiner Mutter, deren erzieherische Tätigkeit ausschließlich im Verbotenen besteht, und über das lächerliche Schreckgespenst seines veralteten Vaters.

Herr dort überhaupt nichts. Was ihm der Vater nicht verboten hat, das verbietet ihm gewöhnlich die fernanische Mama; und wenn der nachlässige Vater dahinterkommt, daß seine Frau verboten hat, was er zu verbieten unterließ, so verbietet er es doppelt und dreifach, um sein Ansehen zu erhöhen.

Der arme Herr dort überhaupt nichts. Die Folge davon ist, daß der im Stern muntere Hund zu Hause den Dudelmus spielt und sich gewisser Schulknaben aus Amerika bedient, um den aufgeklärten Überflüssigen ein unentbehrliches Kippenstück abzulassen.

So haben sich letztlich die Klagen aus der Größe gemehrt, und der Professor hat gekniet, der Schneider ist ein richtiger Mäddchen geworden; wenn das so weiter geht mit ihm, liebe er für nicht; mit dem Jungen nehme er denn ein Ende mit Schrecken. Die Eltern sind außer Rand und Band. Sie trauen ihrem Sohn die letzten, harmlosesten Freizeiten und überweisen ihm Fun und Zeiten peinlicher als ein beschnittenes Pötelgeschick.

Herr dort nicht auf die Straße; kriegt kein Taschengeld mehr; muß mit dem Mädchen in der Küche eilen; der in Anstand gestellte Besuch einer Schülerausführung des Stadttheaters fällt ins Wasser.

Um diese Zeit gesteht es, daß Friedel Ritter aus der Schulbibliothek einen Band Eisenberg erzieht.

Der Eisenberg gefällt ihm, und er kauft sich von einem Taschengeld das Reclam-Bändchen Nr. 2354: Eisenberg, Aus dem Leben eines Zugenigels!

Nachdem Friedel das jämliche Geschickchen gelesen hatte, nahm er es und verles es dem Herrn.

Herr legt das Bändlein abzunageln auf seinen Arbeitstisch.

Es erfolgte eine Autopsie, als die Mama hauswirtschaftliche Vorlesung des Stube betrat und mit ihrem sicheren Blick für Verbotenes das verächtlich-röthliche Bändchen entdeckte.

Was dem Leben eines Zugenigels! — Wo! Wo! solche Bücher liest der Herr Sohn! Aus solchen Büchern lernt er? Warte, mein Mädchen!

Und die Erdbeere proffelten. Herr für; denn das Buch liegt ihm im Gesicht herum.

Eodann trat der Aufsensmer in Aktion. Das Bändlein leitete ihn in ein Leben in Solenstalten ein, wobei es von den ethisch-pudestischen Dänden der erzieherischen Mamma gestrichelt worden war.

Alles was dem Vater heim.

Er war noch nicht zur Tür herein, da ward ihm schon die Kunde, daß sein misgünstiger Bengel etwas ganz Ufa-ghenches angestellt habe.

Was war denn nun schon wieder mit dem Fräulein? Weh, er hatte sich das Tagebuch eines Zugenigels zugelegt, wobei sich ihm und seine Manieren zu verbotenen.

Herr Schneider unterfuhr den Fall nicht erst. Er schimpft und wettert, daß die Wände wackeln und das ganze Haus ausfällig wird.

Dem Herr läßt es nichts, daß er heilig betruet, keine Zeile in dem schlimmen Buche gelesen zu haben.

Der Vater kriegt ihn beim Konstaten und blüht den jugendlichen Hintersinn ganz fädelich durch.

— Nach dem Abendessen läßt es Herr Schneider nicht mehr zu Hause. Er läuft vor Müttelungsbedürfnis aus. Er muß es in die Welt hinausjodeln, was für einen Kaufsjungen er zum Kinde hat.

Er eilt spornfreudig in sein Stammlokal und berichtet etwas von dem schändlichen Treiben seines Sohnes.

„Wissen Sie, warum der Fingel keine Kenntnis besitzt? Wissen Sie, was der Schneidner schwört? — Man sollte es nicht für möglich halten! — Wissen Sie, was meine Frau ihm heute aus den Zähnen gerüdet hat? Das sage ich als eines Vaters ma nne!“

Die Kunde bringt in die Entscheidung des schwer geprüften Vaters ein, ja, die Jugend von heututage, und der Amortisierte Schneidner bemerkt sichtlich: „ei, da! das sind Schelmschälger!“

— Glücke Tage nach dem Etanbel erlaubt sich Herr Schneider bei seiner Gattin nach Titel und Verleser des obigen Schänders. Diese erinnert sich dunkel, und nach mancherlei Besitzen und Fragen wird Verserf und Titel erriet.

Das das verbotene Nachwerk bei dem soliden Reclam erschließen sein könne, vermutet Herr Schneider nicht.

Er behält den Eisenberg in aller Heimlichkeit bei einem unbetretenen Buchbändler, welcher ihm ein feilspeliges Exemplar einer Versuch-Liebeser-Ausgabe aufhängt.

Herr Schneider verbringt gleich das anhängige Buch auf seiner Kängel. Allein schon die ersten Blätter weisen ihm im Randes lesen . . . er durchdringt die Seiten . . . sein Oberst muß lang und länger . . . und seine Wut ist grenzenlos, daß der Zeit nicht verfließ, was die Überflucht zu verpredden ist.

Die Erbitterung auf seinen Sohn wärdt ungebeuerlich;

denn er ist im Inneren überzeugt, daß der Kaufjunge das Buch lediglich deshalb eingeschmuggelt hat, um seine Eltern zu prellen.

So ist eine zweite Trautz Feigel.

Lieber Simplicissimus!

Ein Erstgattungspatient erhielt vor kurzer Zeit fünfzundert Kilogramm Oxalbasis in ziemlich festem Zustande.

Bei der drei Wochen darauf stattfindenden Befandaufnahme in Gegenwart von zwei Mitgliedern des Krankenverwaltung nicht festgestellt, daß nur noch zweiundertfünfundvierzig Kilogramm Kase vorhanden sind.

Darob große Aufregung, insgeheim Veräberung des dabei als durchaus zuverlässig erweisen Küchenpersonals, Mithaltung an das Privatamt, Mithaltung des Amtes an die Intendantur, Kopfschütteln der Intendantur, Mithaltung der Intendantur beim Großhändler, Bekünder des Großhändlers beim Creamer, bei letzterem Vernehmung des Betriebsleiters u. m. Antwort: „Es ist möglich, daß der Kase eingetroffen ist, er erscheint aber als unvollständig, daß eine so große Menge Betriebsverlust entstanden sein soll.“

Überwindung des Schriftverweises an den Tuppentier zur Aufregung; letzterer bemerkt aber dem gemeldeten Subverwaltete nichts mehr hinzuzufügen.

Einstigen einer besonders küchenpersonalskommission durch die Intendantur, bestehend aus einem Disziplinar, einem Intendanturbeamten und einem Privatamtinspektor, mithüber Auftrieb zu dem auf einem Berge lokalisierten Tuppentelle bei Benbar (schlechtem Wetter, Befestigung des Käses in Gegenwart des Battalionskommandanten, des Adjutanten, des Platzmajors, des Verführers der Krankenverwaltung, des Küchenbuchleiters, eines Küchenunteroffiziers und von vier Küchenleitern.

Der Kase ließ sich gut aus, schmekt auch einwandfrei, die Mithalten sind noch genau jo gefüllt, wie bei der Lieferung und bei der Befandaufnahme, alles scheinbar in besser Ordnung. Dem Kase ist nicht anzusehen, daß er über die Hälfte seines Gewichtes verloren hat.

Nach nicht von einem unbetretenen Rästel, bis schließlich der Adjutant meint, man könne den Käse ja nochmal nachwiegen. Jetzt erst beim Nachwiegen stellt sich heraus, daß der ganze Aufwand für die Kauf geflossen ist, es sind nämlich nur noch siebenundvierzig Kilogramm Kase vorhanden.

Bei der Befandaufnahme hatte man verlässentlich wiederhundertzwanzig Pfund statt Kilogramm gezeichnet. . . . Montes porturiant . . .

208

Blut-Leciferrin

legen großen Wert darauf **Leciferrin** stets im Hause zu haben um bei **Schwächezuständen, Überarbeitung, nervöser Abspannung** anzuwenden.

Der Liebling **Blutarmer** und **Bleichsüchtiger**.

Leciferrin bereichert das Blut, kräftigt Körper und Nerven.

Seit Jahren ein beliebtes Hausmittel.

Preis 3 Mark die Flasche, auch in **Tablettenform**, bequem auf Reisen, 2 Mark 30 Pf.

Überall erhältlich.

In Wien: K. K. Hofapotheke, Hofburg 2. Schönerbrunn; Schwann-Apotheke, Schönerbrunn 14; Budapest: Apotheken Gyök, Kispalota 21; Bazel: Dötsch, Grether & Co., Spitalstraße 9.

Galenus, Chem. Industrie, G. m. b. H., Frankfurt a. M.



ASTMOL, Asthmapulver, schafft sofortige Linderung bei Asthma, Kurzatmigkeit.

Preis M. 2.75 die grosse Blechdose in Apotheken; sicher von Engel-Apotheke, Frankfurt a. M., Gr. Friedbergerstr.

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schneidner (Feder Scher), für den Inseratenteil: Max Hainle, beide in München. **Empfehlenswerter-Verlag G. v. B. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München.** Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von **Stedee & Schöder** in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich: Johann Fischel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Kafak in Wien I, Graben 28.

Gegen eine Welt

Gefürnung von Witz



„Mein früherer Gatte Napoleon würde Deutschland heute bewundern . . . Sie sind natürlich dazu nicht fähig . . .“

Indianisches

Zwei kleine Knaben lafen Maas und brachten auch so nebenbei die kluge Deutung ins Gemenge, daß Wilson Winnetou verdränge.

Das brühte beide wie ein Alp und sie befaßten ihren Skalp.

„Wah,“ sprach dann Karl, „wenn wir auch Krieg sam, der ist bei seiner Equaw im Wigwam!“

Verträumt bemerkte Knabe Nag:

„Bei Winnetou spricht keiner: Pax und hält das Messer schon zum Strecken . . . hier muß man wohl von Fortschritt sprechen.“

Drauf Karl (mit Hoffnung im Gesicht):

„Na — indianisch ist er nicht!“

— „Wohl aber englisch!“ tief der zweite.

Worauf man grübelnd weiter man-te.

Veter Oden

Nieber Simplificissimus!

Unser Kompanieführer, in Zivil ein kleinerer Barbiere, der als Garnisonsoffizier seinen Erfolg darin leit, es möglichst einem offizien Militär gleichzutun, hat die Gewohnheit, sich sehr für die Privatverhältnisse der „Junglinge“ zu interessieren. Er läßt die Krute vor der Kompaniefestung antreten, kommt mit umgehängtem Mantel und etwas napoleonischer Gebärde heraus, schreiet die Mannschaften ab und stellt seine hinsichtlich bekannten Fragen. „Wohi ist ihm neulich etwas Peinliches passiert. Er fragt einen langbärtigen Krutergesmann, dessen Braut Eiferes und Teufelsknecht waren: „Wie ist Euch die Krute?“ — „Dierzig Jahre, Herr Oberleutnant.“ — „Um, sind Sie verheiratet?“ — „Nein, Herr Oberleutnant.“ — „So, Sie sind nicht verheiratet! Willen Sie nicht, daß Sie auch diese Wälder gegen das Wasserland haben?“ — „Nein, Herr Oberleutnant.“ — „So, warum sind Sie nicht verheiratet?“ — „Ich ein verlegenes Schwelger des bittigen Kruterges, dann die unverhoffte Antwort: „Ich bin Kapuzinerpater, Herr Oberleutnant!“ — An diesem Tage hat der Herr Oberleutnant nicht weiter gefragt. Wie sind sofort mit lautem weggetreten.

Heute kam weinend eine Bauerstau zu mir in die Kompaniestreife und mündete mich als Ober der Kompanie bringen zu sprechen. Als ich sie verwundert nach ihrem Begehren fragte, sagte sie mir, daß sie sich wegen ihres Sohnes, des Gebrüden T., die größten Sorgen mache. Er sei nämlich bei Kriegesbeginn als selbständigem mit ausgegrüht, sei dann aber nach einem Mordtödtchen wegen eines Herzleidens in die Garnison zurückgeschickt und dort von den Ärzten als ganzlich unbrauchbar befunden worden. Dieser Tage nun habe er ihr geschrieben, daß er bei der letzten ärztlichen Untersuchung für arbeitswendungs-fähig erklärt worden sei, und — hier begann die Frau heftig zu weinen — wenn das so weiter ginge, würden ihn die Ärzte bei der nächsten Untersuchung wieder für tot erklären. Es gelang mir schließlich, die betrogene Mutter zu beruhigen, indem ich darauf hinwies, daß die Ärzte allein nicht die Macht hätten, einen Menschen ohne Grund für tot zu erklären. Da hätte auch noch das Amtsgesamt ein Wort mitzusprechen. Evident erleichtert und sich tausendmal bedankend, verließ die betrogene Mutter die Streife ohne den Gefant zu sein.

Niederländische Treckschuit

(Bildung von G. 1349)



„Vollab, Diez, du bist wohl von England eingeschickert, daß du so schnasst!“

Wenn Herr Wilson den Kampf des deutschen Volkes um seine Freiheit mit der nämlichen Compatibilität hätte wie ebensolche Friedlichkeit der Größe den Kampf des amerikanischen Volkes um die feine, dann hätte es passieren können, daß eines späteren Tages ein Präsident der Vereinigten Staaten zur Erinnerung an belagerte Compatibilität ein Duell mit dem belagerten Herrn Wilson nach Deutschland geschickt hätte, um den bekannten Verdröhnfall nettzumachen.

Abseits der diplomatischen Besprechungen vom feinen America hat also neben anderen Klärungen auch noch dieses Gute mit sich gebracht.

Wilson hat mit seiner Aufforderung an die europäischen Neutralen, sie sollten sich seinen Schritten gegen Deutschland anschließen, wenig Glück. Zum Trost dafür und aus aufrichtiger Dankbarkeit soll, wie man hört, England beabsichtigen, ihm Rang und Titel eines „Earl of Will schon but Kann nicht“ zu verleihen.

In N. bei Kiel wurde bei einer Familie, die sich auf verfort hat, eingebrochen. An Stelle eines Schintens hing am nächsten Morgen ein Dering, darauf einem Zettel die Aufschrift: „Zurückhalten!“

Lieber Simplificissimus!

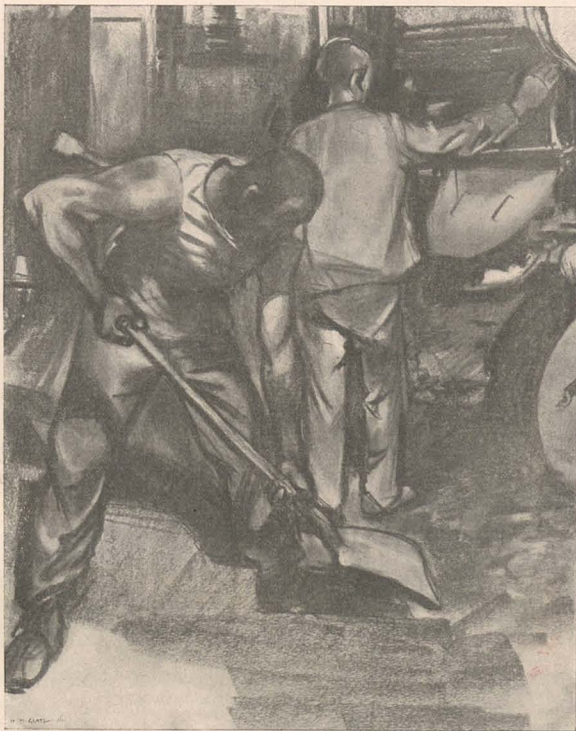
Unser braver Sepp, der, sobald „Ruhe herrscht“, sehr geschäftig wird, freut sich darüber, in seiner Unterhaltung von Zeit zu Zeit ein französisches Wort herein zu lassen. Als er sich eben mit welcher recht tiefe tut, ruft ihm einer aus unserer Mitte zu: „Allo, Sepp, da to'it lo nur französisch! Halo d' boom-tumuh, wachst hi lo bei Jeng sinma!“ — „O mei“, sagt da der Sepp, „wie fernto daweil aa vom Weirand, dda is mei' Stellvertreter in da Landwirtschaft.“ (Womit der kriegsgelungene Franzose neinet war.)

In Pöslau ist ein Trupp Landhämmler marschbereit. Abschiebebetriebe werden geladrien, andere benützen das Telefon, um den Befehl ihren Familien mitzuteilen und Abschied zu nehmen. Des Landhämmlers Weigel Frau bricht bei diesem Telefongespräch in laute Schlußreden aus, so daß sie erst nach längerer Zeit antworten kann und die Gebärde des Gesprächs auf zwei Markt empfindet. „Das hab' ich mit gleich gedacht, daß meine Frau eine Markt verwirrt, die sie zum Sprechen kommt; drum hab' ich lieber gar nicht telefoniert.“, klemmt Weigels Frau kammereb, Aaron Lindauer, Kaufhausinhaber und Landhämmler, und lächelte einflüsternd.

Bei Müllers hat sich durch unvorsichtige Behandlung das Wasserlorett heftigunmöglich verfort, die nunmehr kalten Wasserleitungen sind durch den nicht erreichbare Fachmann für Wasserinstallationen herbeigeholt. Er erscheint mit angemessenem Instrumentarium, sieht aber nach wenigen betrüblichen Betrachtungen, daß Heben und andere Wasserzeuge in diesem Falle nicht nützen, da das Ubel tiefer liegt. Kurz entschlossen klemmt er den rechten Armel an, taucht den rechten Arm in den Schlund, und innerhalb einer knappen Minute ist die unentbehrliche Einrichtung wieder in gebrauchsfähigen Zustande. Von Frau Müller nach seinem Honoraranspruch gefragt, erwidert der Mann katzenartig: „Drei Mark!“ — „Wie?“ — „Für die Dame entsetzt aus „Drei Mark für die Arbeit von nur ein e r Minute!“ — „Ja, Madame, entgesetzt der Mann prompt“, aber was für ne Minute!“

Wieselweibel E. ist ein wenig turbulent, ein wenig unbehoben, sehr gutmütig und sehr ängstlich. Sein Vorgesetzter, ein alterer Sanitätsoffizier, ist das direkte Gegenteil von alledem. So ergeben sich Reibungspunkte. Wieselweibel E. ist daher bemüht, durch dienlich korrektes Auftreten und mögliches Entgegenkommen die Zutrüblichkeit seines Vorgesetzten zu erwecken. Der Oberabsarzt berichtet am Morgen das Geschehen. Der Wieselweibel geringschätzt und blüht den Mantel auszuheben, den Degen ablegen. Eitellich und gelangt sagt der Oberabsarzt: „Wieselweibel E., darauf ist getrennt gefahren.“ Wieselweibel E. (ängstlich eifrig): „Dankt auchoer, Herr Oberabsarzt.“ Darauf der letztere: „Aber, Mein Herr, denken Sie, ich habe es fallen lassen?“

Mein altes Landchen, das mir seit Jahren die Wirtschaft führt, hat sich an alle Abdrängungen und -forten. Zur- und Abdrängungen gewöhnt, nur die beiden Weile bringen sie immer wieder in Höhe. Heute kommt sie zum zugewiesenen Zielförder zurück und bürst empört in mein Zimmer: „Kar!, das sag' ich dir, im nächsten Krieg taufen wir nicht mehr beim Meier!“



„Gott verdamme mich — ich wollte, Lloyd George wäre an meiner Stelle!“

Knote

Vom großen Eckmannsche des Ratschlers erstint eine markstoll dozierende Stimme. Reibungslos Knote entwickelt der lauschenden Kunde seinen Plan, mit einem gemalten Schatzung den Sieg innerhalb vier Monaten — auf den Tag! — herbeizuführen. Der Plan ist allen gut bekannt. Knote hat ihn im Laufe des Krieges mindestens hundertmal zum Vortrag gebracht. Aber Knote ist ein Mann, dem Achtung gebührt — auch wenn sie lächeln muß die Achtung. Außerdem hat er Unglück in seiner Familie; es ist keine einzige Grube, seinen Plan zu entwickeln. Aufgepaßt, Freunde! „Meine Herren,“ sagt Knote, zu einer besonders eindringlichen Wendung auswendig, „meine Herren — umgänglich ist nicht! Unsere unerschütterlich herrliche Arme“ — sagt Knote — „wird auch der von mir propagierten Kraftanstrengung gedachten sein!“ (Mit erhebener Stimme.) „Hi“

nicht jeder einzelne Soldat in seiner Art ein — ein... Hier wird Knote leider unterbrochen. Ein kleiner Trupp Soldaten, junge und ältere Leute — ein Lauber von der Front, man sieht es an ihren Stirnen — stampft herein, füllt den Raum mit dem munteren Getöse der ersten Stimmstunde. „Da — der Tisch ist gut!“ ruft einer, und sie legen sich, Stühle rühend und einander Scherzworte zuwendend. Knote ist in seiner Rede empfindlich gekört. „Wie Wetter — ist Knote gekört! Der Mund steht ihm noch offen, er hat einfach den Faden verloren... ein — ein...“ wiederholt er, hilflos nach Aufschluß schnappend... vergebens. Die Soldaten lächeln. Da blickt Knote, wirft einen sehr, sehr mißbilligenden Blick nach ihrem Tisch und spricht mit vorläufig gedämpfter Stimme: „Wie man sinkelet — nicht als Soldat! Man muß seines Lebens nicht mehr froh! Man sollte doch meinen, daß sie draußen nötiger gebraucht würden...!“ (Gemaunt)

Prinzipienreifer

Prinzipien machen oft Vergnügen dem, der sie hat. Wenn er sie öffentlich bestiegen, geht's nicht so glatt.

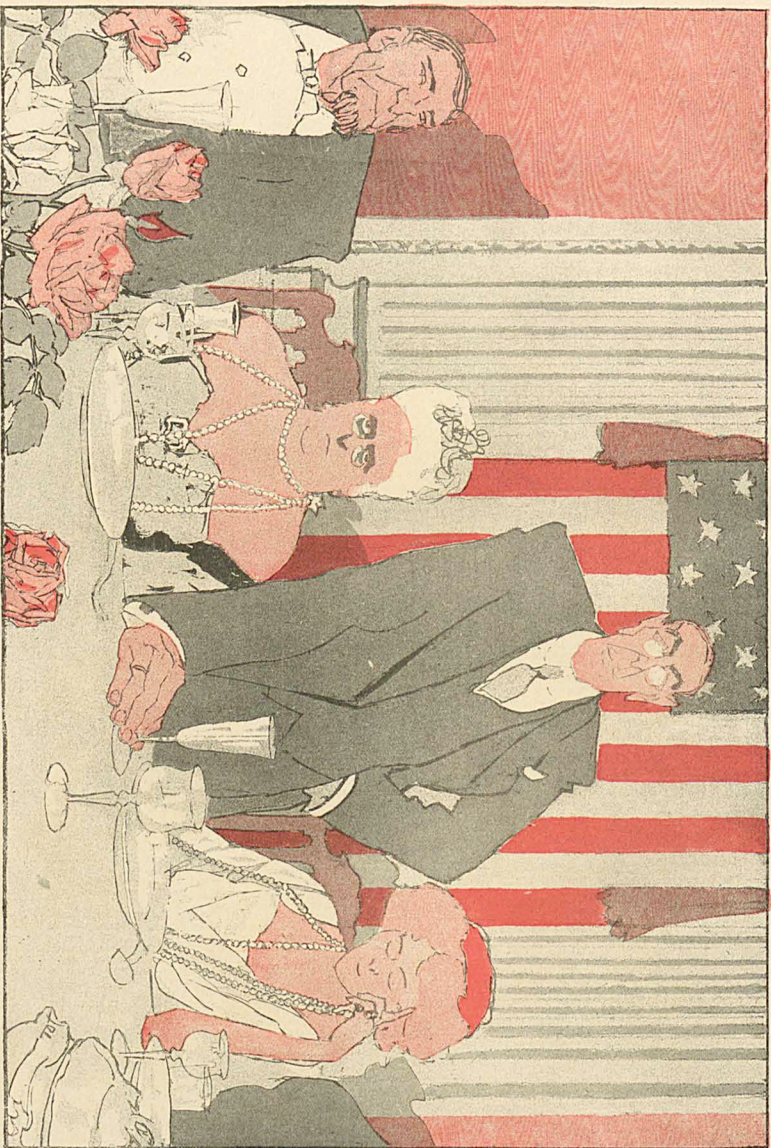
Rein Gaul fucht mehr die Wirklichkeiten als so ein Laus. Da fühlst dich plötzlich abwärts gleiten. Wie kam denn das?

Erpar' dir die erkaunten Augen, den Redeschwall: genulle Gaulte gib's, die taugen nur 'was im Stall.

Kannst du?

Billions Soft

Gedrucktes von G. Z. (1944)



Ladies and gentlemen! Die milien, die milien unter amerikanschen Gampfen ist die milien es immer noch! Stalin und no immer ist von Gott oben von der Erde Amerikas prach, meine ich nicht anderen als den Kurs der Wirtschaftsgeschichte. Ladies and gentlemen...